

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verkauft werden, als wenn es sich um Exportware handelt. Diese Voraussetzung trifft, nach Auffassung der kanadischen Regierung zurzeit auf französische Erzeugnisse zu, die im Inlandsverkehr einer Umsatzsteuer von 2% v.W. unterliegen, bei der Ausfuhr jedoch von dieser Belastung befreit sind. Die kanadische Zollbehörde schließt daraus, daß z.B. die französischen Seidenfirmen ihre Erzeugnisse zu einem um 2%

niedrigeren Preis in Kanada absetzen als in Frankreich und hat demgemäß die Einfuhr solcher Waren mit einem Dumpingzoll von 2% v. Wert belegt. Die Lyoner Seidenindustrie bezeichnet diese Maßnahme als ungerecht, da die kanadischen Zollbehörden bei der Schätzung der Ware von jeher jeweilen 2% vom Fakturawert zugeschlagen und damit den besonderen Verhältnissen schon Rechnung getragen hätten.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz.

Die schweizerische Seidenstoffindustrie im Jahre 1929. Im Dezember-Bulletin bringt die Schweizerische Kreditanstalt einen allgemeinen, aufschlußreichen Ueberblick über die Lage der bedeutendsten schweizerischen Industrien. Die Berichte über die verschiedenen Zweige der Textilindustrie dürften ohne Zweifel auch unsere Leser lebhaft interessieren. Die Lage in der Seidenstoffweberei wird wie folgt beschrieben:

Die schweizerische Seidenstoffweberei blickt auf ein unbefriedigendes Jahr zurück. Obwohl zeitweise Betriebs einschränkungen vorgenommen werden mußten, sind die Warenlager bei Fabrikanten und Händlern gestiegen. Die Situation wurde dadurch verschärft, daß einzelne Basler Bandfabriken dazu übergegangen sind, anstelle der wenig gesuchten Bänder Seidenstoffe zu fabrizieren. Die Mode blieb allerdings den letzteren günstig, aber die Aufnahmefähigkeit der Hauptabsatzgebiete, vor allem Englands, ließ sehr zu wünschen übrig. Die billigen kunstseidenen Artikel, die dort im Lande selbst hergestellt werden, beeinträchtigen doch nach und nach den Verkauf der besseren reinseidenen Qualitäten, auf welche die schweizerische Fabrik noch hauptsächlich eingestellt ist. Der Absatz nach England ist in den ersten 10 Monaten des Jahres auf 57,4 Millionen Franken zurückgegangen, gegen 64,5 Millionen im Vorjahr, und die Gesamtausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben dürfte für das Jahr 1929 nur noch rund 170 Millionen betragen gegen 190 Millionen im Jahre 1928. Für England und Canada, die Hauptabnehmer der schweizerischen Seidenstoffweberei, kommt erschwerend hinzu, daß ihre Schutzzollpolitik es durch Differenzierung der Zölle auf fertigen und halbfertigen Fabrikaten verstanden hat, eine eigene, sehr leistungsfähige Färberei und Ausrüstungsindustrie großzuziehen mit dem Erfolge, daß diese Staaten in steigendem Maße dazu übergegangen sind, Rohwaren in ungefärbtem Zustand zu beziehen und im eigenen Lande färben zu lassen; auch das ist eine Benachteiligung der schweizerischen Industrie. Neuerdings erwartet man in manchen Kreisen eine

Aufhebung oder Minderung der englischen Schutzzölle, was zwar angesichts des Arbeitslosenproblems wenig wahrscheinlich erscheint, aber trotzdem eine große Unsicherheit in das Geschäftsleben gebracht hat, indem die Verbraucher aus Angst vor Entwertung ihrer Lage mit Bestellungen zurückhalten. Es wurden die gleichen Artikel hergestellt wie in den Vorjahren, hauptsächlich Crêpe-Gewebe aller Art mit oder ohne Kunstseide. Stranggefäßte Artikel, vor allem Taffetas, erfreuten sich etwas größere Nachfrage, und auch Krawattenstoffe haben ihren Platz behauptet. Kunstseide wird in größerem Umfange verwendet, doch ist es schwierig, sich darüber ein genaues Bild zu machen, da die Zollstatistik sich darüber ausschweigt. Nach der Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstofffabrikanten dürften die ganz oder teilweise aus Kunstseide hergestellten Gewebe ungefähr 30% der Gesamtproduktion ausmachen. Die nächste Zukunft verspricht keine Besserung der Lage. Mit der sich verschärfenden Tendenz der Schutzzölle ist für ein Land wie die Schweiz, das nur ein kleines eigenes Absatzgebiet hat und auf die Konkurrenz mit den billiger arbeitenden Nachbarstaaten angewiesen ist, nicht viel zu erwarten. Ob durch Zusammenschluß der Fabrikanten und Rationalisierung der Produktion eine Besserung herbeigeführt werden kann, bleibt abzuwarten. Bis jetzt hatten derartige Bestrebungen wenig Erfolg.

In den nächsten Nummern lassen wir die Ausführungen über die Bandindustrie, die Baumwoll- und die Wollindustrie folgen.

Zur Lage der Seidenindustrie. Während eine Anzahl gröserer schweizerischer Seidenstoffwebereien befriedigend bis sehr gut beschäftigt sind, leiden andere unter der allgemein gedrückten Geschäftslage. Wie man vernimmt, hat eine kleinere Seidenstoffweberei in Uster anfangs Dezember ihrem gesamten Personal gekündigt und den Betrieb mit Ende des Jahres eingestellt. Eine Firma der Färbereibranche hat infolge Arbeitsmangel den Betrieb im Anschluß an die Weihnachts- und Neujahrstage während fünf Tagen geschlossen.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1928
Organzin	538	5,140	—	132	83	—	—	5,893	12,068
Trame	27	2,466	—	2,591	542	1,210	144	6,980	9,014
Grège	3,409	8,323	—	2,671	1,461	4,482	13,938	34,284	71,587
Crêpe	1,724	4,316	3,092	301	—	—	—	9,433	10,449
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	7,093	1,679
	5,698	20,245	3,092	5,695	2,086	5,692	14,082	63,683	104,797

Sorte	Titrierungen	Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
Organzin	Nr. Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Baumwolle kg 205
Trame	119 3,014	20	8	27	9	1	
Grège	105 2,146	—	26	—	2	—	
Crêpe	843 22,978	170	24	—	—	213	
Kunstseide	215 4,366	6	6	—	—	—	
	76 2,250	207	72	29	15	214	
	1,358 34,754						Der Direktor: Bader.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat November 1929

Konditioniert und netto gewogen	November		Januar/Nov.		
	1929	1928	1929	1928	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin	2,123	5,284	31,727	46,245	
Trame	710	1,005	12,318	10,609	
Grège	11,431	37,240	210,943	224,797	
Divers	69	148	1,209	1,457	
	14,333	43,677	256,197	283,108	
Kunstseide	—	210	260	1,799	
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
		Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	1,310	—	230	200	1
Trame . .	788	7	425	—	3
Grège . .	4,324	—	10	—	—
Schappe . .	—	25	—	440	5
Kunstseide	1,573	27	690	280	26
Divers . .	20	22	30	—	—
	8,015	81	1,385	920	35
Brutto gewogen kg 4,177.					
Der Direktor: J. Oerli.					
BASEL, den 30. November 1929.					

Verbände der Schweizerischen Textilindustrie. Diese Dachorganisation, die alle maßgebenden Verbände der Schweizerischen Textilindustrie umfaßt, hat am 13. Dezember 1929 eine Versammlung abgehalten und zunächst festgestellt, daß ihre Eingabe an die Direktion der Schweizerischen Bundesbahnen in bezug auf eine bessere Berücksichtigung der Textilerzeugnisse bei den Gütertarifen einen gewissen Erfolg gehabt hat. Die Versammlung hat alsdann einen Vortrag des Herrn Dr. H. Bächtold, Basel, Präsident des Schweizerischen Verbandes der Unterstützungskassen und Stiftungen für Alter und Invalidität entgegengenommen, der sich in kritischer Weise mit der Vorrang der Bundesrates für das Bundesgesetz über die Alters- und Invalidenversicherung befaßte. Die wichtigsten Punkte, die zu einer eingehenden Aussprache führten, waren die Zusatzversicherung durch die Kantone, die Stellung der schon bestehenden industriellen Wohlfahrtseinrichtungen und Stiftungen innerhalb des Gesetzes und der Arbeitgeberbeitrag. Die Geschäftsleitung wird in dieser Angelegenheit im Namen der vertretenen Verbände an den Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins eine Eingabe richten. Da die Amtsdauer der geschäftsführenden Organisation, des Verbandes Schweizerischer Baumwollgarn-Konsumenten, abgelaufen ist, so stellte sich die Frage einer Neubesetzung. Die Versammlung ersuchte jedoch einmütig die bisherige Geschäftsleitung, den Vorsitz beizubehalten, und es haben sich alsdann der Präsident, Herr A. Blumer-Schuler, wie auch Herr Dr. E. Schieß, in dankenswerter Weise bereit erklärt, noch ein weiteres Jahr im Amte zu bleiben.

Frankreich.

Reorganisation der Lyoner Seidenindustrie. Laut Mitteilungen aus dieser Industriestadt sollen die Verfahren und Fabrikationsmethoden der Lyoner Seidenindustrie einer Reorganisation unterworfen werden, damit auch auf diesem Gebiete die erforderliche „Efficiency“ betont werden kann, ein Wort, das noch vielen französischen Fabrikanten unbekannt ist. Durch solch eine Reorganisation, durch Verteilungsmethoden, durch Spezialisierung der Arbeitskräfte, durch organisierten Verkauf usw., hofft man die Produktionsspesen erheblich ermäßigen zu können.

Die Zeit ist vorüber, wo die Lyoner Fabrikanten ruhig die ausländischen Käufer abwarten konnten. Auch Lyon soll dem

neuen Handelsgeist angepaßt werden, soll den ausländischen Märkten die neuesten Schöpfungen zeitlich vorlegen, damit auch diese Stadt der immer größer werdenden Weltkonkurrenz gewachsen sei. —

Die Ausfuhr Schwierigkeiten machen sich auch bei den französischen Fabrikanten fühlbar. Der Kongreß, der Ende November stattfand und von vielen führenden französischen Fabrikanten und Kaufleuten, darunter tonangebende Textilfabrikanten, besucht war, beschäftigte sich mit den Methoden zur Erzielung einer besseren wirtschaftlichen Lage. Der Vorsitzende dieses Kongresses war Etienne Fougère, Président de la Fédération Internationale de la Soie, während auch tonangebende Couturiers, wie Worth, sich an der Tagung beteiligten. Die ganze Sache ist aber nicht so einfach. Es gibt französische Industrien, die auf ausländischen Märkten großen Schwierigkeiten begegnen. Die letzten Statistiken der französischen Textilindustrie weisen allgemein einen Rückgang der Ausfuhr auf. Besonders fühlbar ist derselbe bei Amerika, England und einigen anderen großen Ländern. Demzufolge hat man sich zu Maßnahmen zur Erzielung einer besseren Ausfuhr entschlossen. Viele einzeln arbeitende Industrien werden zur Erzielung besserer Erfolge ihre Geschäfte kooperativ führen. Ihre Produktion soll rationell organisiert werden. Eine Revision der Transportspesen, sowohl See- als Landtransport, wird stattfinden. Auch die Propagandamittel werden einer genaueren Untersuchung unterworfen werden, damit die Reklamegelder nutzbringend verwendet werden. Im weiteren soll auch die internationale Arbitrage eine besondere Beachtung erfahren. Den Auswirkungen dieses Kongresses sieht man mit größtem Interesse entgegen.

Die größte Schwierigkeit bildet wohl die Tatsache, daß viele Länder, die früher den französischen Textilfabrikanten erhebliche Aufträge vergaben, sich jetzt mehr und mehr der Ausdehnung ihrer eigenen Textilindustrie widmen. Auch die Zolltarife dürfen nicht übersehen werden. Mit diesen Schwierigkeiten wird sich das Komitee des Kongresses im besondern befassen.

P. G.

Italien.

Die italienische Kunstseidenproduktion. Die genauen statistischen Daten sind jetzt von der „Generaldirektion der Arbeiten“ über die italienische Kunstseidenproduktion herausgegeben worden. Bis jetzt sind nur die Ziffern für die ersten sieben Monate des letzten Jahres bekannt und erreichen diese im ganzen 18,150,105 kg. Schätzungsweise wird die italienische Kunstseidenproduktion für 1929 etwa 30,000,000 kg erreichen, wenn sie diese Ziffer nicht noch übersteigen wird.

Ausländische Blätter schätzen jedoch die italienische Kunstseidenproduktion für das Jahr 1929 nur mit 22,600,000 kg.

H. W. G.

Das Ergebnis des italienischen Preisausschreibens für einen neuen Namen für „Seta artificiale“. Endlich ist nun das Preisausschreiben beendet, welches mit zwei Bewerbern mit dem Namen „Neofil“ abschloß. Dieser Name soll als vorzüglich gelten und auch Aussicht haben, sich international durchzusetzen.

H. W. G.

Oesterreich.

Katastrophale Lage der Textilindustrie. Für die katastrophale Verschlechterung der Lage der österreichischen Textilindustrie spricht die Tatsache, daß nun auch der größte, bisher als unverwundbar geltende österreichische Textilkonzern (Mautner) seine Produktion mehr und mehr einschränkt. Die Ursache der immer weiter greifenden Verschlechterung ist nach der Meinung von Fachleuten nicht allein in der allgemeinen Wirtschafts- und finanziellen Krise Oesterreichs zu suchen, sondern liegt unter anderem auch in der Rücksichtslosigkeit eines großen Teiles der österreichischen Textilindustrie, die es bisher versäumt hat, sich auf die Produktion von Textilartikeln einzurichten, die im Inland stark im Gebrauch sind und aus dem Auslande bezogen werden müssen. Dies geht auch daraus hervor, daß beispielsweise einige im Wiener-Neustädter Industriegebiet von Ausländern errichtete moderne Seidenwebereien eine sehr gute Entwicklung zeigen, und daß auch dieser Tage wieder ein stillgelegter Betrieb des Mautnerkonzerns von einer französischen Firma erworben wurde, die dort eine Kammgarnspinnerei und -weberei einrichten wird.

P. P.

Ein französisches Textilunternehmen. Der größte österreichische Textilkonzern (Mautner) hat eine seiner Fabriken an eine französische Firma verkauft. Es handelt sich um die Pottensteiner Baumwollspinnerei A.-G., die — nachdem sie bereits Ende 1928 stillgelegt worden war — dieser Tage in den Besitz der französischen Textilfirma *Tibergien et Fils* übergegangen ist. Laut dem Vertrag wird die französische Großfirma, die auch in der Tschechoslowakei bereits seit Jahren eine Weberei besitzt, in der Pottensteiner Fabrik eine Wollweberei errichten. Die Konjunktur der Wollindustrie ist im Gegensatz zur Baumwollindustrie in Österreich auch im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht ungünstig, da die österreichische Produktion in Wollgeweben so gering ist, daß jährlich zirka 40,000 bis 50,000 Meterzentner eingeführt werden müssen.

P. P.

Ungarn.

Die Lage der Textilindustrie. Das Ungarische Statistische Zentralamt hat vor kurzem die Industriestatistik Ungarns für das Jahr 1928 veröffentlicht. Ueber die Textilindustrie liegen folgende interessante Daten vor: Gesamtzahl der textilindustriellen Betriebe: 284, mit einem Durchschnitts-Arbeiterstand von 42,000 (gegen 40,800 1927). Ausbezahlt Löhne und Gehälter insgesamt 58,30 Millionen Pengö (gegen 54,26 Millionen Pengö 1927). Die Zahl der Betriebe und der Arbeiterstand verteilt sich in folgender Weise auf die einzelnen Zweige der Industrie:

	Zahl der Betriebe	Durchschnittl. Arbeiterstand
Baumwollindustrie	60	13,032
Flachsindustrie	12	2,095
Hanfindustrie	22	2,820
Juteindustrie	4	2,463
Wollindustrie	38	6,560
Seidenindustrie	12	3,201
Banderezeugung	10	847
Wirk- und Strickwarenindustrie	69	7,214
Posamentierindustrie	16	810
Spitzenverfertigung	6	520
Appretur	35	3,240

Die neuesten Daten über den Warenverkehr mit dem Auslande zeigen, daß der *ungarische Textilaufbau* an der allgemeinen Besserung der ungarischen Handelsbilanz einen wesentlichen Anteil hat. Der Wert der Einfuhr von Textilfertigwaren und Halbfabrikaten ist in den ersten neun Monaten des Jahres 1929 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 211,16 Millionen Pengö auf 157,46 Millionen zurückgegangen. An der Abnahme der Einfuhr sind Baumwollgewebe mit 19 Millionen und Schafwollstoffe mit 7,66 Millionen beteiligt. Gestiegen ist wertmäßig die Einfuhr von Seide und Seidengarn von 12,60 auf 16,12 Millionen Pengö und mengenmäßig die Einfuhr von Rohbaumwolle von 61,177 auf 88,609 Doppelzentner (Meterzentner). Der Wert der Ausfuhr von Textilfertigwaren und Halbfabrikaten ist von 40,69 auf 28,56 Millionen Pengö gefallen.

P. P.

Polen.

Der Kunstseidenexport von Tomaschow. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer gibt nachstehende Angaben über den Export von Kunstseiden aus ihrem Bezirk bekannt (Tomaschower Kunstseidefabrik):

	September	Oktober
1928	19,314 Kilo	28,582 Kilo
1929	73,112 Kilo	97,047 Kilo

Inbezug auf die Absatzmärkte ist zu bemerken, daß in diesem Jahre größere Abschlüsse in Kunstseiden mit Sowjetrußland getätigten wurden, das im vergangenen Jahre keine polnische Kunstseide gekauft hatte.

Dr. F. S.

Tschechoslowakei.

Die Lage der mährisch-schlesischen Textilindustrie. Der starke Rückgang des Textilgeschäftes in der Tschechoslowakei läßt sich am deutlichsten an der Tatsache feststellen, daß früher auf den Kopf der Bevölkerung ein Jahresbedarf von 7—9 Kilogramm Baumwolle gerechnet wurde, während dieser gegenwärtig höchstens 3 Kilogramm beträgt. Die Ursache dieses Rückganges ist vor allem in der sich in immer weiteren Kreisen einbürgernden Verwendung von Seidenwäsche und

Seidenstrümpfen, ferner in der Mode der kurzen Frauenkleider und in dem starken Rückgang des Verbrauches von Schürzen zu suchen. Nur jene Textilunternehmungen, die in Länder exportieren, in denen sich noch die alten Volkssträchen erhalten haben, also vorwiegend nach dem Osten, sind von der Krise nicht so schwer betroffen. Immerhin ist der Baumwollverbrauch durchschnittlich auf ein Drittel gegen früher gesunken; es liegt auf der Hand, daß die Lage der Textilindustrie in der Tschechoslowakei eine sehr gedrückte ist und daher Betriebseinstellungen bezw. die Einführung der Kurzarbeit unvermeidlich ist.

P. P.

Japan.

Die Entwicklung der japanischen Kunstseidenindustrie. Von Prof. L. Neuberger. Die Erfolge in Japans Kunstseidenindustrie übertreffen alle Erwartungen, denn während im Jahre 1927 bei einer Produktion von 10,500,000 lbs. ein Stillstand vorausgesagt wurde, erhöhte sich trotzdem die Erzeugung des Jahres 1928 auf 16,500,000 lbs. Damit hat Japan den siebenten Rang unter den Kunstseide erzeugenden Ländern erreicht, denn die Weltproduktion an Kunstseide beziffert sich in lbs. ausgedrückt:

	1927	1928
Vereinigte Staaten	75,050,000	97,700,000
England	38,803,000	52,000,000
Italien	36,000,000	45,000,000
Deutschland	31,000,000	43,000,000
Frankreich	21,000,000	30,000,000
Holland	16,500,000	18,000,000
Japan	10,500,000	16,652,000
Belgien	13,500,000	15,000,000
Schweiz	10,340,000	12,000,000
Polen	4,000,000	6,500,000
Oesterreich	3,500,000	4,000,000
Tschechoslowakei	3,500,000	3,000,000
Spanien	1,000,000	1,500,000
Ungarn	?	660,000
Kanada	2,600,000	3,750,000
Brasilien	?	800,000
Schweden	?	330,000
Andere Länder	2,075,000	700,000
Total	269,368,000	350,592,000

Das Jahr 1929 hat eine derartige Zunahme in Japans Kunstseidenproduktion gebracht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach, die Endproduktionsziffer, die noch nicht vorliegt, ungefähr 26 Millionen lbs. betragen wird. Nun produzierte Japan aber im Jahre 1918: erst 100,000 lbs Kunstseide, 1920: 200,000, 1922: 500,000, 1923: 800,000 lbs. Bis dahin hatte sich Japans Kunstseidenproduktion auf dem Weltmarkte überhaupt nicht fühlbar machen können und erst vom Jahre 1924 ab begann man, bei einer Erzeugung von 1,400,000 lbs. auf Japan aufmerksam zu werden. Das Jahr 1925 brachte dann schon eine Verdoppelung der Produktion des Vorjahres; diese stieg 1926 auf 5 Millionen, erreichte 1927 10½ Millionen und dürfte für 1929 wohl 26 Millionen lbs erreichen. Dieser enormen Erzeugungszunahme kann natürlich der Inlandskonsum in keiner Weise folgen. Im Jahre 1928 wurden nur 250,000 lbs mehr Kunstseide im Lande verbraucht; es ist daher wenig wahrscheinlich, daß der ganze Ertrag des Jahres 1929 reibungslos abgesetzt werden kann. Damit ist Japan zu einem Kunstseidenproduzenten geworden, welcher vor allen Dingen sein Augenmerk auf einen Absatz nach China, Korea, Indien, Afrika und die Südseeländer richten muß. Zur näheren Beleuchtung des gegenwärtigen Exportganges für japanische Kunstseidenartikel möge folgende Aufstellung dienen, wobei der Exportwert sich für je 1000 Yen versteht. Japan exportierte in den einzelnen Monaten des Jahres 1928 kunstseidene Artikel nach:

	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
China	143	158	135	127	161	160	217	180	222
Mandschurei	73	130	75	162	239	296	296	240	125
Hongkong	80	75	66	177	204	177	257	193	126
Niedl.-Indien	45	65	44	37	23	24	33	55	67
Bri.-Indien	60	55	80	98	114	170	147	118	197
Philippinen	92	62	24	27	90	128	141	122	170
Straits-Settl.	68	39	5	10	4	38	45	87	96
Andere Länder	19	6	18	5	22	7	25	16	16
Total	580	591	445	643	857	1000	1161	1011	1019

Im Jahre 1923 waren die Wirk- und Strickwaren in der japanischen Kunstseidenindustrie erst mit 4% beteiligt, stiegen 1924 auf 5%, 1925 auf 7%, erreichten 1928 8,5% und für das 1929 ist es sicher, daß der Anteil von kunstseidenen Wirk- und Strickwaren 10% übersteigen wird. Hierdurch ist die früher gänzlich unbedeutende japanische Herstellung in kunstseidenen Wirk- und Strickwarenartikeln im letzten Jahre stark forcirt worden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß hierunter auch der Import litt. Während im Jahre 1926 Japan noch 3,294,100 lbs importierte, konnte dies keinen Maßstab abgeben, da bekanntlich im Jahre 1926 der neue japanische Kunstseiden-Zolltarif in Kraft trat, welcher den Einfuhrzoll von 66,50 Yen auf 94,50 Yen erhöhte. Im Jahre 1927 wurden dann noch 792,070 lbs, 1928 aber nur noch 254,640 lbs importiert.

Der japanische Einfuhrwert in der Kunstseiden-Position betrug in je 1000 Yen ausgedrückt:

	1924	1925	1926	1927	1928
Kanada	2				
China	—	109	—	—	—
Hongkong	—	—	27	—	—
England	1477	1357	2291	470	10
Frankreich	168	250	725	79	75
Deutschland	419	372	746	408	36
Belgien	115	30	210	77	1
Italien	414	400	1807	369	144
Schweiz	130	213	807	116	90
Holland	20	88	743	92	47
Norwegen	—	—	4	—	—
Vereinigte Staaten	12	1	10	1	49
Oesterreich	—	—	2	—	—
Total	2763	2824	7380	1619	456

Japan ist uns also nicht nur als Kunstseidenabnehmer so gut wie ganz entschlüpft, sondern wird uns auch in Zukunft bedrohlich werden für unsere Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkte in kunstseidenen Artikeln.

ROHSTOFFE

Rohseidenkonferenz in New-York.

Die von der Silk Association der Vereinigten Staaten in Verbindung mit den maßgebenden japanischen Seidenindustrieverbänden nach New-York einberufene, zweite technische Rohseidenkonferenz ist nach dreiwöchentlicher Dauer am 8. November zu Ende gegangen. Sie war in der Hauptsache von Vertretern der nordamerikanischen Seidenweberei und der japanischen Seidenspinnerei und des Handels beschickt, doch hatte sich auch eine stattliche chinesische Delegation eingefunden. Die italienische Seidenindustrie hatte drei Delegierte entsandt, die ersucht worden waren, gleichzeitig auch die Internationale Seidenvereinigung zu vertreten. Den Besprechungen hat endlich auch der Vorsitzende des Verbandes der englischen Seidenfabrikanten beigewohnt.

Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben, daß es sich in der Hauptsache um eine Auseinandersetzung über die Grundlagen der Klassifikation der Grègen handelte. Die japanischen Spinner wünschen für die Beurteilung der Eigenschaften der Seiden auf große Durchschnitte abzustellen, und wollen dabei von einer Einheit von 10 Ballen ausgehen, während die nordamerikanische Fabrik auch von der kleinsten Seidenmeng; den Ausweis gewisser Eigenschaften verlangt, sodaß eigentlich anstelle der Klassifikation eher eine genaue Umschreibung der Seide zu treten hätte. Dabei müßte, wiederum nach amerikanischer Auffassung, jede Qualität ein gewisses Mindestmaß von Eigenschaften aufweisen, um die Seide in eine gewisse Kategorie einreihen zu können. Auf diese Weise würde es dem Fabrikanten möglich festzustellen, wie tief er in der Qualität der Seide gehen kann, um doch noch die von ihm gewünschte Ware zu erhalten. Die Japaner wollen dagegen auf dem Wege von Berechnungen die Eigenarten der Rohseide feststellen, wobei die verschiedenen Eigenschaften genau abgewogen werden. Dieses System, das von einem theoretischen Standpunkt ausgeht, bietet zweifellos Vorteile als Grundlage für die Einkäufe auf den Ursprungsmärkten.

Die schon in der ersten Rohseidenkonferenz in Yokohama zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den japanischen und nordamerikanischen Prüfungs- und Klassifikationsmethoden, sind also auch in New-York nicht beseitigt worden, doch scheinen sich die Anschauungen von Verkäufer und Käufer nach und nach zu nähern. Die Rohseidenbörse in New-York insbesondere wird es sich angelegen sein lassen, die gefallenen Anregungen und Vorschläge genau zu prüfen und nach Wegen und Mitteln zu suchen, die den beiden Gesichtspunkten nach Möglichkeit Rechnung tragen.

In den Verhandlungen wurde endlich darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, in New-York ein zuverlässiges und neutrales Prüfungamt für Rohseide einzurichten, das anstelle

der von Fabrikanten und Privaten unterhaltenen Inspektionsbüros zu treten hätte. Es wurde bemerkt, daß es kaufmännisch nicht gerechtfertigt erscheine, die durch Prüfungsstellen des Käufers vorgenommenen Bewertungen allein als maßgebend zu betrachten, umsoweniger als keine Gewähr dafür bestehe, daß diese Stellen auch über die erforderlichen Kenntnisse verfügen, um zu beurteilen, ob eine Seide vertragsgemäß geliefert wurde oder nicht.

Die schweizerische Seidenindustrie war gleichfalls zur Konferenz nach New-York eingeladen worden, hat jedoch auf eine Teilnahme verzichtet, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Schweiz nur als Verbraucher, nicht aber als Erzeuger und Spinner von Rohseide in Frage kommt. Dafür hat aber eine Anzahl von in New-York niedergelassenen Schweizern in maßgebender Weise an den Arbeiten der Konferenz mitgewirkt; es sind dies insbesondere die Herren C. Müller (Charles Rudolph & Co.), A. Bößhard (Stehli & Co.), A. Coradi (Schwarzenbach, Huber & Co.), C. Hertel (C. K. Eagle & Co.), J. Hoffmann (Duplan Silk Corp.) und Ferd. Schmutz (Inspektor des Büros der Rohseidenbörse).

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß, während die größten Rohseidenerzeuger und Verbraucher, Japan und die Vereinigten Staaten, nach neuen Mitteln und Wegen suchen, um eine einwandfreie Bewertung der Rohseide herbeizuführen, die europäischen Seidenländer gleichzeitig durch eine Neuordnung der bisher geltenden und im großen und ganzen auf den althergebrachten Anschauungen fußenden Usanzen, den heutigen Verhältnissen Rechnung tragen wollen. Die Entwicklung scheint allerdings darauf zu deuten, daß die insbesondere von den Vereinigten Staaten empfohlenen Methoden, nämlich die Einschätzung der Seide mit Hilfe von Apparaten, sich durchsetzen wird. Schon jetzt ist der aus New-York stammende Seriplane (übrigens die Erfindung eines Schweizers) in der europäischen Seidenweberei allgemein verbreitet und die in Mailand zu gründende Rohseidenbörse wird sich gezwungenermaßen auf die nordamerikanischen Prüfungs- und Bewertungsarten einstellen, da sie dazu ausersehen ist, vor allem die Ausfuhr italienischer Grègen nach New-York zu fördern. Trotzdem werden wohl noch auf lange Zeit hinaus die europäischen Rohseidenusanzen ihre Geltung behalten, da das amerikanische System sich zwar wohl für die Beurteilung der in den Vereinigten Staaten hauptsächlich verwendeten, einheitlichen und groben Qualitäten eignet, für die von der vielseitigeren europäischen Seidenweberei gebrauchten zahlreichen Qualitäten, die altbewährten Prüfungsmethoden sich aber immer noch als zweckmäßig erweisen.

Die handelsübliche Klassierung und der Spinnwert der nordamerikanischen Baumwollsorten.

Von P. Jenny.

(Schluß)

Die großen Unterschiede der verschiedenen nordamerikanischen Baumwollsorten kennzeichnen sich in bezug auf die Länge des Stapels, die Feinheit der Faser, auf den Charakter des

Stapels, die Farbe usw. Folgende Sorten sollen besonders genannt sein:

Sea-Island Baumwolle. Schon der Name sagt, daß